

# Gespräch eines Lebensmüden mit seinem Ba



Der Ba-Vogel über der Mumie  
(aus: Papyrus Ani British Museum EA10470,17)  
(vgl. Titelblatt von Wim van den Dungen)

Übersetzung: Dr. Sylvia Couchoud, Membre fondateur du Cercle  
Lyonnais d'Égyptologie Victor Loret;  
mit Volker Schmidt, Beate Zapf und Annemarie Schmidt.

Liebe Leser,

Es war der Volkshochschulkurs von  
Dr. Sylvia Couchoud, *Le Cercle Lyonnais d'Égyptologie Victor Loret*,  
l' Université Lyon II,  
vom März 2009 in Titisee-Neustadt mit dem Thema  
'Ägyptische Hieroglyphen lesen lernen',  
der eine kleine Gruppe veranlasste, tiefer in dies Gebiet einzudringen.

So trafen sich dann Volker Schmidt, Beate Zapf und Annemarie Schmidt in den folgenden Jahren bis Ende März 2020 regelmäßig privat bei Dr. Sylvia Couchoud in Neustadt, um unter ihrer Führung ägyptische Hieroglyphen-Texte zu lesen.

Höhepunkt unserer Arbeiten ist der vorliegende Text  
'Gespräch eines Lebensmüden mit seinem Ba',  
der im Jahr 2018 durchgearbeitet wurde.  
Für unsere Übersetzung und Deutung des Textes bildete die Arbeit von  
Hans Goedicke 'The Report About The Dispute Of A Man With His Ba'  
die wesentlichste und äußerst hilfreiche Grundlage. Dennoch haben wir den Versuch einer  
*eigenen* Übersetzung unternommen.

Volker Schmidt, Beate Zapf, Annemarie Schmidt

November 2018

Überarbeitet Sommer 2023

**Wir widmen diese Arbeit  
mit großem Dank für die gemeinsam verbrachte Zeit  
Dr. Sylvia Couchoud, die am 21. November 2022 gestorben ist,  
unserer großartigen Lehrerin  
und wahren Freundin.**

# Einführung

## (a) Vorliegender Text: Papyrus Berlin 3024

Der hier betrachtete Text (er enthält noch weitere 25 Zeilen, eine 'Hirtengeschichte') ist nur in einem einzigen Textzeugen überliefert, dem

### **Papyrus Berlin 3024.**

(Dr. Marina Escolano-Poveda (Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde)144, De Gruyter 2017, 16–54) hat den Versuch unternommen, den Papyrus Berlin 3024 durch den Papyrus Amherst III und den Papyrus Malorca II zu ergänzen. Doch diese umfangreiche Diskussion haben wir ausgelassen: wir beschränken uns auf den Papyrus Berlin).

Richard Lepsius kaufte diesen Papyrus im Jahr 1843 in Ägypten und veröffentlichte den Text erstmals 1859. Die Papyrusrolle ist mit **hieratischen** Schriftzeichen beschrieben, eine aus den Hieroglyphen entstandene Kursivschrift. 'Zum Glück' konnten wir den Text umgeschrieben in 'klassische' Hieroglyphenschrift studieren (an einigen Stellen hat S. Couchoud aber auch in das hieratische Original geschaut und so die Umschrift in Hieroglyphen überprüft/korrigiert). 1896 hat dann Adolf Erman diesen Text (Ref. siehe unten) unter dem Titel

### **Gespräch eines Lebensmüden mit seiner Seele**

bekannt gemacht.

Schon bezüglich der Wahl für diesen Titel gibt es eine Fülle hochinteressanter Ausführungen, auf die wir hier nicht eingehen können (und wollen), doch eine Korrektur ist nötig, denn der Begriff 'Seele' greift zu kurz, es handelt sich um den 'Ba' (vgl. unten). Deshalb verwenden wir als Titel:

### **Gespräch eines Lebensmüden mit seinem Ba.**

Und selbst hier ist eigentlich als Nuancierung das 'Gespräch' durch 'Streitgespräch' bzw. 'Disput' zu ersetzen, d.h.:

### **(Streit)-Gespräch eines Lebensmüden mit seinem Ba.**

## (b) Datierung des Papyrus Berlin 3024

Dieser wird paläographisch ans Ende der 12. Dynastie datiert, Pharao Amenemhet III. (1842-1795 v. Chr.). Danach beginnt eine Zeit charakterisiert durch Thronstreitigkeiten, Zerteilung des Reiches und Eindringen der Hyksos.

## (c) Schwierigkeit des Textes

- (a) Der Text ist sehr philosophisch; es werden grundsätzliche Fragen zu Leben und Tod behandelt, wobei wir nicht genug über die Ansichten der Alten Ägypter wissen.
- (b) Da es keine Satztrenner gibt, ist die entsprechende Erschließung derselben nicht einfach und hängt vom Übersetzer ab.
- (c) Es fließen Sprichwörter mit meist für uns unbekannter Bedeutung ein.
- (d) Die Hieroglyphenzeichen können verschiedene Bedeutungen besitzen.
- (e) Das Umfeld weiterer Texte der gleichen Zeit ist einzubeziehen.

=> **Die Übersetzung ist extrem schwierig und lässt so Spielraum für äußerst verschiedene Interpretationen zu.** Darauf gehen wir nicht ein, das würde unsere Beschäftigung mit dem Thema übersteigen und ist auch nicht unser Ziel.

Hierzu verweisen wir auf die grundlegende Arbeit von

### **Hans Goedicke (1970)**

### **The Report About The Dispute Of A Man With His Ba.**

Die dort dargelegten verschiedenen Übersetzungsmöglichkeiten und zugleich aufgeführten Schwierigkeiten der Übersetzung haben uns fast mutlos für unser Unterfangen gemacht, dem Text durch eine eigene Übersetzung näher zu kommen.

**Dennoch! wir haben den Versuch einer 'eigenen' und damit subjektiven Übersetzung unternommen.**

## (d) Bemerkungen zu unserer Übersetzung

Wie oben ausgeführt, bildet die umfangreiche Darstellung von  
**Hans Goedicke (1970),**

**The Report About The Dispute Of A Man With His Ba**  
die Grundlage für die hier vorgelegte Arbeit.

Das betrifft einmal die

**Ergänzungen zwischen einzelnen Textabschnitten**

(oft gekürzte Auswahl der Ausführungen von H. Goedicke, meist direkt übersetzt),

zum anderen den

**Text unserer Übersetzung, der hier *kursiv* geschrieben wurde.**

Unsere Übersetzung bezieht das umfangreiche Wissen von Dr. Sylvia Couchoud sowie die Ergebnisse der Arbeit von Hans Goedicke und der unten angegebenen weiteren Literatur mit ein.

Wir haben **zum besseren Verständnis** in unserem Text

einige Wörter hinzugefügt (hellgelb unterlegt),

sowie

einige Wörter grau unterlegt,

wenn diese in anderen Übersetzungen abweichen, jedoch dem gleichen  
Bedeutungsfeld zugeordnet werden können.

Auch sind (nicht kursiv) einige Erklärungen direkt in unseren Text eingefügt.

Die Zeilentrennung erfolgt nach unserem subjektiven Empfinden von Zusammenhängen.

## (e) Von uns verwendete Literatur

An erster Stelle steht

**The Report About The Dispute Of A Man With His Ba**

Papyrus Berlin 3024; Hans Goedicke

The John Hopkins Press; Baltimore and London 1970

Weitere hier verwendete Artikel:

( ) **Gespäch eines Lebensmüden mit seiner Seele,**

Adolf Erman (*Gespräch eines Lebensmüden mit seiner Seele. Aus dem*  
Verl. d. Königl. Akad. d. Wiss.)

Adolf Erman (*Die Literatur der Ägypter, Leipzig 1923* Hinrichs'sche

( ) **Aus dem Bericht des Lebensmüden über den Streit mit seiner Seele**

Kurth Sethe (*Erläuterungen zu den ägyptischen Lesestücken, Leipzig*

( ) **Debate between a man tired of life and his soul**

R.O. Faulkner, in: W.K. Simpson, ed., *The Literature of Ancient Egypt,*  
New Haven & London, 1973, Seite 201-209,  
mit Vergleichen zu: John L. Foster, M. Lichtheim

( ) **Discourse of a Man with his Ba**

Wim van den Dungen

<http://www.sofiatopia.org/maat/ba.htm>

( ) **Disput of a man with his ba**

Mark-Jan Nederhof, 2006 und 2009,

[transcription, transliteration, english translation

following the transcription and facsimile by Goedicke]

[https://mjn.host.cs.st-andrews.ac.uk/egyptian/texts/corpus/pdf/](https://mjn.host.cs.st-andrews.ac.uk/egyptian/texts/corpus/pdf/Dispute.pdf)

Dispute.pdf

( ) **A dialogue between self and soul**

Jan Assmann 1998

[http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/2990/1/](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/2990/1/Assmann_A_dialogue_between_self_and_soul_1998.pdf)

Assmann\_A\_dialogue\_between\_self\_and\_soul\_1998.pdf

( ) **Der "leidende Gerechte" im alten Ägypten.**

### **Zum Konfliktpotential der ägyptischen Religion.**

Jan Assmann 1990

**in:** Elsas, Christoph u. Kippenberg, Hans G. (Hg.), Loyalitätskonflikte in der Religionsgeschichte. Festschrift für Carsten Colpe, Würzburg 1990, S. 203-224

#### **() Gespräch eines Lebensmüden mit seinem Lebenswillen**

Friedrich Haller 2004, Friedrich Haller Verlag, Bonn

#### **() Die Sprache der Pharaonen**

Ägyptisch-deutsch und Deutsch-Ägyptisch  
Rainer Hannig; Philipp von Zabern-Verlag

## **(f) Bemerkung zu den 5 Bestandteilen des Menschen**

(S. Couchoud Volkshochschule Freiburg WS 2010 Die Götterwelt von Ägypten)  
Anders als bei uns heute, wo der Mensch oft als Wesen mit einem (sterblichen) Körper und einer (unsterblichen) Seele, manchmal noch mit einem schwer zuzuordnenden Geist, angesehen wird, ist das ägyptische Menschenbild wesentlich komplexer. Der Mensch enthält fünf Elemente:

Körper

Name (Körper-gebunden)

Schatten (Körper-gebunden, evtl. begrenzt frei beweglich)

Ba (frei beweglich; ein Aspekt der Seele)

Ka (körpernah gebunden d.h. etwas frei beweglich; ein Aspekt der Seele).

In der ägyptischen Vorstellung lebt ein Mensch, solange diese fünf Wesensanteile beieinander sind; wird eines davon zu sehr geschwächt oder entfernt es sich auf Dauer von den anderen, so stirbt er.

Damit nun der Mensch über seinen physischen Tod hinaus als Individuum fortauern kann, müssen diese Elemente weiterhin zusammenbleiben bzw. immer wieder zusammenkommen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den physischen Körper durch Mumifizierung unbeschadet zu erhalten, den Namen des Verstorbenen zu bewahren, den Ka durch Opfergaben zu stärken und für den frei beweglichen Ba und den begrenzt frei beweglichen Schatten mit der Mumie im Grab sozusagen einen «Treffpunkt» für die Wiedervereinigung festzulegen.

Wenn sich Ba und Ka im Körper des Verstorbenen wieder vereinigen konnten, dann trat der Verstorbene in eine neue Existenzform ein, er wurde ein

Ach (gesprochen 'ach' wie in 'Bach')

Damit erhielt er die erstrebte unsterbliche vergöttlichte Weiterexistenz d.h. eine Art Auferstehung im Jenseits. So kann man sagen: „*Der Ach gehört in den Himmel, der Leichnam in die Erde!*“ (www.pyramidtextsonline.com/translation.html; line 474).

## **(g) Bemerkungen zum Thema**

Im Text selbst wird der Lebensmüde immer nur als 'Mann' bezeichnet. Der Tradition folgend, übernehmen wir hierfür jedoch meist die Bezeichnung 'Lebensmüder'.

Zum Menschen gehört als eines seiner 5 Elemente der Ba, was besonders über seinen physischen Tod hinaus wichtig ist.

(Goedicke Seite 31-37) Der Ba besitzt zwei Eigenschaften, eine, die der irdischen Welt zuzuordnen ist und als 'Selbst' bezeichnet wird, und eine andere, die der geistigen Welt zuzuordnen ist und als 'Seele' bezeichnet wird. Wir haben also zwei diametral entgegengesetzte Konzepte des Ba, die ebenso unterschiedlichen Einstellungen zur Stellung des Menschen in der Welt und seinem Verhältnis zu einer spirituellen oder religiösen Sphäre entsprechen. Das Aufeinanderprallen dieser beiden Haltungen ist das Thema von 'Gespräch eines Lebensmüden mit seinem Ba'.

# Der Text

## Erste Rede des Ba

Der Anfang des Textes ist verloren. Wie es oft in Ägyptischen Texten der Fall ist, lautet wahrscheinlich die Eingangsformulierung:

*Mein Ba stand auf und sprach zu mir:...*

Was er sagte, kann nur aus dem weiteren Verlauf des Textes gefolgert werden:

Der Mann möchte sein Leben beenden (daher 'der Lebensmüde') doch sein Ba versucht, ihn davon abzubringen. Der Ba droht, den Mann zu verlassen, denn er lehnt die Beschwerden des Mannes über sein trauriges Leben ab.

## Erste Rede des Lebensmüden

Fassungslos antwortet der Mann auf die Vorwürfe seines Ba, der ihn verlassen will.

*Ich öffnete meinen Mund zu meinem Ba, um auf das zu antworten,  
was er gesagt hatte.*

*"Das ist heute zu viel für mich, dass mein Ba nicht mit mir argumentiert hat;  
Es ist viel schlimmer als Hervorgehoben-werden,  
es ist die Art wie ich vernachlässigt werde.*

*Mein Ba soll nicht weggehen, sondern er soll mir beistehen in dieser Sache.*

[Hier geht hervor, dass der Ba schon den Körper des Mannes verlassen hat.  
Der Mann fordert von seinem Ba, dass er ihm beisteht im Tode.]

*Er ist zwar nicht schuldig, wenn er allein lässt meine Gedanken,  
ein einziges Wirrwar.*

*Aber es steht ihm nicht frei,  
dass er entflieht am Tag des Leidens  
[Umschreibung für: Tag des Todes]*

*Seht, mein Ba missachtet mich.  
Während ich nicht auf ihn höre, schleppt er mich zum Tod,  
ehe ich zu ihm, dem Ba, gekommen bin.*

*Er bringt mich zur Weißglut um mich zu vernichten,  
ohne dass er dabei leidet.*

Der Mann wirft nun seinem Ba dessen Unfähigkeit vor, die Leiden im Leben abzuwenden. Dass der Ba dies nicht zur Kenntnis nehmen will, wird vom Mann als Rechtfertigung für seine Suche nach dem Tod beansprucht, den er nicht als endgültig ansieht, sondern als Übergang zu einer anderen, wahrhaftigeren Form der Existenz ohne Elend (vgl. Goedicke Seite 41).

*Doch er trete zu mir am Tag des Leidens.  
Er sollte da drüben stehen wie ein Lobsänger, sagend:  
"Dies ist einer, der immer wieder herausgehen kann,  
weil er sich selbst gebracht hat!"*

[Hinweis auf die durch den Ba mögliche freie Beweglichkeit des Toten ?]  
*Mein Ba ist töricht, das Elend zu lindern,*

*das auf das Leben zurückzuführen ist  
und mich vom Tod abzuhalten, ehe ich dazu gekommen bin.*

*Angenehm ist für mich nur der Westen.  
Ist das denn Leiden?*

*Das Sein im Westen ist ein Wendepunkt des Lebens;  
nur Bäume fallen!*

[Nur Bäume fallen = gehen einfach zu Ende: Metapher für den rein physischen Bereich]

*Tritt du auf das Unrecht und wirf weg mein Elend!*

Die jetzt folgenden Zeilen führen in die eschatologische Sphäre des Totengerichts, die der Verstorbene beim Übergang ins Jenseits zu bestehen hat:

Einmal die Sphäre des Osiris (Thoth als Sekretär im Tribunal des Osiris-Gerichts; Isdes ist nur in diesem Text als Gottheit aufgeführt, sie ist wahrscheinlich mit Anubis verbunden),

zum anderen die Sphäre des Ra (Ra und Chons).

Es liegt hier jedoch kein Gericht vor, sondern der Mann hat eine Vision darüber wie es letztendlich sein wird.

Die positiven Aussagen der Götter über ihn [es sind keine Epitheta der Götter] sind Voraussetzung, dass er einen erhöhten spirituellen Zustand erreicht. Dies zeigt sich am deutlichsten im Wunsch des Mannes, als "Wahrer Schreiber" d.h. "Gelehrter Mann / Wissender" oder wie im Schluss des vierten Gedichts als "Weiser" geschätzt zu werden. (in Anlehnung an Goedicke Seite 40-42).

*Möge Thoth richten über mich und sagen: "Die Götter sind zufrieden!"*

*Möge Chons mich verteidigen und sagen: "Ein wahrer Schreiber!"*

[gelehrter Mann, Wissender]

*und möge Ra hören mein Rufen: „Stopp das Sonnenschiff!“*

[Anhalten des Sonnenschiffes: ein Lebendiger kommt zu einem Ende, sobald die Stille einsetzt].

*Möge Isdes eintreten für mich in der Heiligen Halle*

[nach dem letzten Schiedsspruch von Ra]

*denn meine Not [Todeswunsch, der nicht zur Ausführung kommen kann]*

*lastet zu schwer,*

*um jene Last mit mir zu tragen.*

*Es ist wohltuend zu wissen,*

*dass die Götter meinen unausgesprochenen Gedanken Einhalt gebieten.*

Nach diesen für ihn so wichtigen spirituellen Ausführungen wendet sich der Mann wieder seinem Ba zu, indem er ihn zitiert und sein Festhalten am physischen Leben vorwirft. Insbesondere betrachtet der Mann (wie der Ba) den Tod als Beendigung der sinnlosen Bewegung (Metapher für die irdische Existenz), doch im Unterschied zum Ba stellt er diesem das Jenseits entgegen. Diesen anderen Bereich betrachtet der Mann als das zu erreichende Ziel, bei dem die sinnlose Bewegung zum Stillstand kommt. (In Anlehnung an Goedicke Seite 42 und Seite 111/112)

*Das ist es, was mein Ba zu mir sagte: „Bist du nicht ein Mann?“*

*Du lebst doch!*

*Was erreichst du, wenn du besorgt bist über das Leben*

wie ein Besitzer von Wohlstand?“

Ich (der Mann in der Rolle des Ba) würde sagen zu jemandem, der gehen will:  
'Was das Ende angeht:

Man befreit uns beide vom (sinnlosen) Herumspringen,  
[andere Übersetzung: man befreit dich...]  
ohne Fürsorge für dich (gemeint ist der Mann).'

Jeder Besitzlose würde sagen:'

Ich will dein Dasein übernehmen!'

Doch dein Besitz stirbt

(alternativ: Doch dein Los ist der Tod),  
nur dein Name lebt!

Der Ort da drüben ist ein Ruheplatz, anziehend für das Herz.

Der Westen ist ein Hafen für eine Reise, die nicht vorbeigeht.

[Metapher für das Anhalten-Still-Stehens des Sonnenschiffs,  
ein Lebendiger kommt zum Ende, sobald die Stille einsetzt.]

Nachdem der Mann dem Ba von der Sinnlosigkeit der weltlichen Welt erzählt hat, versucht er nun, ihn zum gemeinsamen Tod zu überreden, indem er alle Arten der Vorbereitung für die kontinuierliche Existenz des Ba im heiligen Bezirk des Westens, verspricht, ja, ihn sogar emotional zu reizen versucht (Neidisch-Sein eines anderen Ba). Gegen Schluss versucht er auch, dem Ba zu drohen, dass er keinen Ruheplatz finden wird, wenn er ihn abhält vom Sterben in der vom Mann gewünschten Form, doch er beschließt seine Rede versöhnlich. (vgl. Goedicke Seite 43)

Wenn mein Ba auf mich hört, dieser nachlässige Gefährte,  
seine Meinung übereinstimmt mit mir,  
dann kann er glücklich und zufrieden sein.

Ich werde ihn den Westen erreichen lassen wie einen,  
der in seiner Pyramide ist,  
und über dessen Sarg ein Hinterbliebener zugegen war.

Ich werde einen Schutz machen für deinen Leichnam (den des Ba),  
der einen anderen Ba im Zustand des teilnamlosen Begraben-Seins  
neidisch macht.

Ich werde einen Schutz machen, damit du nicht frierst,  
und du wirst neidisch machen einen anderen Ba,  
der erhitzt ist  
und sagen: 'Ich kann Wasser trinken am Schöpfloch.'

Ich werde Kleinigkeiten zum Essen anhäufen  
und du wirst einen anderen Ba neidisch machen, der hungrig ist.

Doch wenn du mich abhältst vom Sterben in dieser Form die ich wünsche,  
wirst du nichts finden, worauf du dich im Westen niederlassen kannst.-.

Sei wohlgesinnt, mein Ba, mein Bruder, bis es geschieht, dass ein Erbe kommt,  
[anders: ... mein Bruder, um mein Erbe zu werden,]  
einer der opfern wird  
und am Grabschacht stehen wird am Tag des Einsargens,  
der die Totenbahre für die Nekropole richtet.

## Zweite Rede des Ba

*Da öffnete mein Ba seinen Mund, um mir auf das zu antworten,  
was ich gesagt hatte.*

*“Wenn du an das Begräbnis denkst,  
so ist das Herzenskummer,  
es bringt Tränen, ohne dass es den verstorbenen Menschen betrübt.  
Das Begräbnis heißt, den Menschen aus seinem Haus holen  
und auf den Hügel werfen.  
Niemals wirst du wieder herauskommen, um die Sonnen zu sehen.*

*Die da aus Granit gebaut und errichtet haben  
so schöne Pyramiden,  
in perfekter Arbeit---  
Wenn die Bauherren zu Göttern geworden sind,  
sind ihre Opfersteine leer wie bei den Müden,  
[die Müden ist Bezeichnung für die Toten]  
die begraben sind am Uferdamm  
aus Mangel an einem Hinterbliebenen.*

*Die Wellen haben sich von ihnen gegriffen ihren Anteil,  
der Sonnenschein macht es ebenso.  
Und es sagen zu ihnen die Fische des Uferrands:  
„Hör doch auf mich,  
siehe, es ist gut für den Menschen zu hören:  
Folge dem frohen Tag und vergiss die Sorge!“*

## Zwei Parabeln des Ba

Die nachfolgenden Parabeln des Ba sind schwierig zu übersetzen/zum deuten. In beiden geht es jedoch um die Frage, wie frei der Mensch eigentlich in seinen Entscheidungen ist. Der Lebensmüde beansprucht für sich, frei zu sein, so dass er entscheiden kann, freiwillig sein Leben zu beenden. An eine 'Ordnung' fühlt er sich nur in Bezug auf die Ewigkeit gebunden. Dem steht die Überzeugung des Ba gegenüber, dass der Mensch an äußere Einflüsse gebunden ist, woraus die Mahnung des Ba folgt, sich auf die Möglichkeiten des Lebens zu konzentrieren. In beiden Parabeln wird der Lebensmüde als verheirateter einfacher Mann (Bauer) dargestellt und seine Frau symbolisiert das Leben und damit den Ba. (Goedicke Seite 45/46)

### Erste Parabel des Ba

Diese Parabel zeigt die Sorge eines pflichtbewussten Mannes um äußere Angelegenheiten in einem so expressiven Ausmaß, dass seine nächsten Angehörigen zu Schaden kommen.

*Es war so:*

*Ein Mann geringeren Standes bestellte seinen Acker,  
lud seine Erntesteuer ins Boot der Administration.  
und fuhr mit, denn seine Zeit der Abrechnung nahte.  
[Aus dem weiteren Verlauf wird klar,  
dass er seine Familie mit aufs Boot nahm]  
Da sieht er das Herauskommen der Dunkelheit des Nordwinds,*

- denn er war wachsam im Schiff -  
als die Sonne unterging.  
Da entfloh er zusammen mit seiner Frau und seinen Kindern.

Doch Frau und Kinder sind nachts umgekommen  
bei einem See durch Krokodile, die dort waren.  
Da sitzt er nun traurig da  
und spricht mit gebrochener Stimme,  
indem er sagt:  
„Ich weine nicht wegen dieser Mutter,  
für die es kein Herausgehen aus dem Westen gibt,  
entsprechend einem anderen Sein (?) auf Erden.  
Ich bin bekümmert um ihre Kinder,  
die schon im Ei gestorben sind,  
- als sie das Gesicht des Todes gesehen haben -  
ohne dass sie ihr Leben hatten.

[Diese ungeborenen Kinder stehen für die Zukunft des Mannes mit all ihren Möglichkeiten (Goedicke Seite 138). Diese verspielt der Mann, weil er beansprucht, alles frei entscheiden zu können. Er negiert die Mahnung des Ba am Schluss seiner zweiten Rede:

*Folge dem frohen Tag und vergiss die Sorge!*

So warnt der Ba in dieser Parabel den Mann, dass er seine verfehlte Einstellung erst verspätet erkennen und dann bedauern wird.]

## Zweite Parabel des Ba

Wieder handelt es sich bei dem Mann um den Lebensmüden und bei seiner Frau um dessen Ba. Auf die Mitteilung seiner Frau, dass es das Essen erst zu Abend gibt, reagiert der Mann wütend und völlig unkontrolliert und verlässt das Haus. Als er von draußen zurückblickt, erkennt er welche Bedeutung dies für ihn, für sein Leben hatte, und er kehrt ruhig und frei von bösen Geistern zurück. Das Verhalten des Mannes bekommt Sinn in der Allegorie, dass es bei der Hauptmahlzeit um die ewige Existenz geht. Diese kommt nur am Ende des Lebens und kann nicht erzwungen werden. Hätte er seiner Frau zugehört, die in häuslichen d.h. praktischen Angelegenheiten viel erfahrener ist als er, hätte er sich die ganze Verwirrung ersparen können. (Goedicke Seite 47)

*Es war so:*

*Ein Mann möchte das Essen zur Abendzeit haben.  
Seine Frau sagt zu ihm: "Es ist noch Zeit bis zum Supper."  
Da geht er hinaus um sich auszutoben,  
Bis zu dem Augenblick, da er zurückschaut,  
hin zu seinem Haus.  
Da ist er wie ein anderer Mann.  
Seine Frau kannte das schon,  
Dass er nicht auf sie hört, herumstänkert,  
Bis sich geleert hat sein Herz von den Dämonen.*

## Erstes Gedicht des Lebensmüden

Im ersten Gedicht beschuldigt der Lebensmüde seinen Ba in acht Strophen, mit seinen Reden seinem guten Ruf (Namen) zu schaden. Beachte, dass der Name bei den alten Ägyptern mit zum Dasein eines Menschen gehörte. Auch bei uns spielt der Name eine große Rolle, sowohl für den Lebenden als guter/schlechter Ruf als auch für den Verstorbenen, der im Namen weiter im Gedächtnis 'lebt'.

Der Ba wird in jeder Strophe angeklagt, dem Namen geschadet zu haben, doch eine Begründung wird in keinem einzigen Beispiel gegeben. Der Zwist zwischen den Vorstellungen des Lebensmüden und des Ba sitzt tief.

*Da öffnete ich meinen Mund zu meinem Ba  
und ich antworte auf das von ihm Gesagte:*

*“Siehe, verabscheut ist mein Name durch dich  
mehr als der Gestank von Vogelmist an Sommertagen,  
wenn der Himmel heiß ist.*

*Siehe, verabscheut ist mein Name durch dich  
mehr als der Gestank bei der Fischannahme am Tage des Fanges,  
wenn der Himmel glüht.*

*Siehe, verabscheut ist mein Name durch dich  
mehr als der Gestank von Enten, mehr als Verstecke im Schilf,  
voll mit Wasser-Hühnern.*

*Siehe, verabscheut ist mein Name durch dich  
mehr als der Gestank von Fischern,  
mehr als die Rinnsale von Sümpfen,  
in denen sie gefischt haben.*

*Siehe, verabscheut ist mein Name durch dich  
mehr als der Gestank von Krokodilen,  
mehr als ein Wohnplatz unterhalb von Sandbänken (?),  
beladen mit Krokodilen.*

*Siehe, verabscheut ist mein Name durch dich  
mehr als der einer Frau,  
über die Lügen gesagt werden  
wegen eines Liebhabers.*

*Siehe, verabscheut ist mein Name durch dich  
mehr als das Kind eines Mächtigen,  
von dem gesagt wird:*

*'Es ist vom Nebenbuhler!'*

*Siehe, verabscheut ist mein Name durch dich  
mehr als die Stadt eines Herrschers,  
die auf Empörung sinnt,  
sobald er sich umdreht.*

## Zweites Gedicht des Lebensmüden

Das zweite Gedicht des Lebensmüden besitzt 16 Strophen, in welchen die Folge des verabscheuten Namens für die Gegenwart des Lebensmüden geschildert werden: die totale Isolation! Es gibt keine Kontakte, die ihn in das Leben integrieren könnten.

Die ersten acht Strophen beschreiben die vorherrschende Situation und gipfeln im Bewusstsein, dass es keine Veränderung geben wird, da die Vergangenheit ignoriert wird. Der zweite Teil

schränkt das Problem auf das Bedürfnis eines 'Vertrauten' ein, mit dem man das Elend des Lebens überwinden kann/könnte. Die Abwesenheit eines solchen Begleiters und die Unwandelbarkeit des vorherrschenden Elends führen letztlich zum Verlangen nach dem Tod, dem Thema des dritten Gedichts (nach Goedicke Seite 49-51 und Seite 155/156)

*Mit wem kann ich heute (noch) sprechen?*

*Die Brüder sind schlecht,  
Freunde von heute sind nicht liebenswert.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Habgierig sind die Herzen,  
jeder Mann beraubt seinen Nächsten.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Sanftmut/Milde ist zugrunde gegangen,  
Grobheit ist gekommen zu jedermann.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Strahlend ist das Gesicht des Schlechten,  
ist doch das Gute zur Erde geworfen überall.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Wer einen Mann (= guter Mann) durch seine schlechte Tat erzürnt,  
bringt alle Bösewichter zum Lachen.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Man raubt,  
jedermann bestiehlt seinen Nächsten.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Ein Bösewicht ist der beste Freund,,  
der Bruder, mit dem man lebte,  
ist zum Feind geworden.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Man erinnert sich nicht an Gestern,  
und man hilft nicht dem,  
der jetzt Hilfe gibt.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Die Angehörigen sind böse,  
man wendet sich an Fremde,  
um Aufrichtigkeit zu finden.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Die Gesichter sind verblasst,  
jeder Mann hat sein Gesicht gesenkt  
gegenüber seinen Brüdern.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Die Herzen sind habgierig,  
es gibt kein Herz eines Menschen,  
auf das man sich verlassen kann.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Es gibt keine Gerechten;  
das Land ist den Übeltätern überlassen.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?*

*Es mangelt an einem Vertrauten,  
man wendet sich an einen Unbekannten,  
um ihm zu klagen.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?  
Es gibt keinen Zufriedenen,  
derjenige, mit dem man zusammen war,  
er ist nicht mehr.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?  
Ich bin beladen mit Elend  
aus Mangel an einem guten Freund.*

*Mit wem kann ich heute noch sprechen?  
Das Böse, das die Erde geißelt,  
es hat kein Ende.*

### **Drittes Gedicht des Lebensmüden**

Das dritte Gedicht des Lebensmüden besitzt 6 Strophen. Durch das Schlüsselwort 'heute' wird hier wie im zweiten Gedicht die Gegenwart des Lebensmüden beschrieben, jedoch mit einem völlig anderen Aspekt. Während der Mann im zweiten Gedicht über die Vergangenheit nachdachte, wie sie die Gegenwart geformt hatte, blickt er im dritten Gedicht von der gegebenen Situation aus in die Zukunft: Die Aussicht ist der Tod, der als Mittel zur Überwindung des Elends der Gegenwart erwünscht ist, eine Haltung, die der Mann im ganzen Gedicht vertritt. In eindrucksvollen Bildern wird die Glückseligkeit des Todes beschrieben. (Goedicke Seite 172)

*Der Tod ist heute vor meinem Angesicht  
wie das Genesen eines Kranken,  
wie das Hinausgehen, nachdem man eingesperrt war.*

*Der Tod ist heute vor meinem Angesicht  
wie der Geruch von Myrrhe,  
wie das Sitzen unter einem Segel am windigen Tag.  
[Man ist des Ruderns enthoben.]*

*Der Tod ist heute vor meinem Angesicht  
wie der Duft von Lotusblumen,  
wie das Eintreten zum Gestade der Trunkenheit.*

*Der Tod ist heute vor meinem Angesicht  
wie ein vom Regen gefestigter Weg,  
[Unterschied zu den normalen Staubwegen.]  
wie ein Mann, der vom Feldzug nach Hause kommt.*

*Der Tod ist heute vor meinem Angesicht  
wie das Aufklaren des Himmels,  
wie ein Mann, der versteht,  
was er vorher nicht gewusst hatte.*

*Der Tod ist heute vor meinem Angesicht  
wie der Wunsch eines Mannes, sein Heim wiederzusehen,  
nachdem er viele Jahre in Gefangenschaft verbracht hat.*

### **Viertes Gedicht des Lebensmüden**

Das vierte Gedicht des Lebensmüden enthält nur drei Strophen. Im Gegensatz zum Vorangehenden entfaltet es die Perspektiven derer, die die materielle Welt überwunden

haben und sich im Jenseits befinden. Die Aussicht darauf wird als Verherrlichung beschrieben.

Die drei Strophen umfassen die drei Bereiche des Menschen - sein physisches Leben, sein religiös-emotionales Verhalten und sein intellektuelles Streben. Jeder Aspekt hat seine Anwendung in der sterblichen Sphäre, aber seine Erfüllung nur im Jenseits, was darin mündet, dass der Mensch dort ein "Wissender" wird. (Goedicke Seite 178)

*Wahrlich, wer dort ist [im Jenseits],  
wird sein ein Gott, der lebt,  
weil er das Böse bestraft an dem, der es tut.*

*Wahrlich, wer dort ist [im Jenseits],  
wird in der Sonnenbarke stehen  
und veranlassen,  
dass Erlesenes daraus den Opferstätten gegeben wird.*

*Wahrlich, wer dort ist [im Jenseits],  
wird ein Weiser sein,  
dem man nicht verwehren kann,  
sich an Re zu wenden  
mit seinen eigenen Worten.*

## Epilog

Nach dem langen Disput zwischen dem Lebensmüden und seinem Ba kommt es nun im Epilog sehr schnell zum Schluss. Der Ba ergreift die Initiative zur Einigung, denn Ba und Mensch sind ja Gefährten, ja Brüder. So akzeptiert der Ba die für den Ba wichtige Erfüllung eines spirituellen Lebens, sowie dessen Einstellung zum Leben mit dessen Beschwerden. Doch wenn der Körper des Lebensmüden wieder zur Erde wird, dann können Körper und Geist zur Ruhe kommen und der Lebensmüde und sein Ba zusammen eine Heimstatt haben. So findet das Streitgespräch einen versöhnlichen Schluss. (Ausführliche Diskussion bei Goedicke Seite 17-18 und Seite 56-57)

*Das ist, was mein Ba zu mir sagte:  
Lass doch das Klagen über das Beharren deines Gefährten.  
Mein Bruder, mache du ein Opfer auf dem Kohlebecken  
und halte fest an dem Leben,  
wie du es beschrieben hast.  
Doch liebe mich hier und schiebe den Westen von dir!  
Begehre aber, dass du den Westen erreichst,  
wenn dein Körper zur Erde geht,  
damit ich mich niederlasse hinter deiner Müdigkeit.  
[Müdigkeit = Todesschlaf]  
Dann werden wir zusammen eine Heimstatt haben.*

## Kolophon:

*Das ist gekommen von seinem Anfang bis zu seinem Ende  
wie vorgefunden in den Schriften.*